

Inhalt

Vorwort	13
I Eine alte Geschichte will zu uns reden	19
1 »Tief ist der Brunnen der Vergangenheit«, sagt Thomas Mann	20
2 Alles, was in einer früheren Zeit geschehen ist, wandelt sich. Es kommt nicht so zu uns, wie es sich abspielt, sondern so, wie es sich ausgewirkt hat	23
3 Wir leben in zwei Traditionen: einer äußeren, die auf uns trifft, und einer inneren, die sich in uns selbst aufgebaut hat	26
4 Die Bibel ist ein Erzählbuch und eine in sich selbst schon alte Überlieferung	28
5 Wir erzählen also und fassen dabei unsere Zukunft ins Auge	36
II Am Anfang der Christusgeschichte hören wir von einigen sehr leisen Erfahrungen: den Erfahrungen der Ostertage	39
6 Diese Erfahrungen bewirkten einen doppelten Schock: den eines rätselhaften Todes und eines rätselhaften Lebens kurz danach	40

7	Um ihren Erzählungen gerecht zu werden, müssen wir unterscheiden zwischen Erfahrungen, Erklärungen und Deutungen	46
8	Zwei deutliche Beispiele für die Ausweglosigkeit des Erklärens: der weggerollte Stein und das leere Grab	49
9	Ein Beispiel für die Fruchtbarkeit des Deutens: die Begleitung und das Brot	52
10	Die Ostergeschichten sagen uns, was im Tod mit uns geschehen wird	55
III	Aus einem kleinen Kreis verschreckter Menschen wird eine dynamische Wanderbewegung	59
11	Sie brechen auf. Was nehmen sie mit?	60
12	Sie erzählten einander, was sich beim Tod ihres Meisters zugetragen habe	65
13	Die Symbole für die künftige Zusammengehörigkeit der Christen nahmen sie mit: die Taufe und das Mahl	69
14	Ihre große Kraft lag in einer verwegenen Hoffnung	72
IV	Aus der Erinnerung an die Worte Jesu entstand in der ersten Zeit das »Buch der Reden«	75
15	Das »Buch der Reden« haben wir nicht mehr. Wir können es aber rekonstruieren	76
16	Der Wortlaut des »Buchs der Reden«	82

17	Die ersten hundert Jahre der Kirchengeschichte verliefen in drei Phasen: apostolische, nachapostolische und frühkatholische Phase	96
V	Paulus und das Bild des inneren, des mitwandernden Christus	101
18	Paulus war der wichtigste Sprecher der Christen in den ersten drei Jahrzehnten	102
19	Wir verdanken Paulus sieben Briefe, unter ihnen zunächst den nach Thessalonich, danach den an die Galater	114
20	Das dritte Schreiben ist der erste Brief an die Gemeinde in Korinth	120
21	Das vierte Schreiben, der zweite Korintherbrief, ist eine kämpferische Auseinandersetzung in fünf Einzelbriefen	128
22	Das fünfte Schreiben ist der Brief nach Philippi, das sechste der Brief an Philemon	144
23	Der Brief an die Römer schließt die Reihe	146
24	Die Rechtfertigung macht mich zu einem freien Menschen, der in der Lage und berechtigt ist, die Fülle aufzunehmen, die ihm von der mystischen Erfahrung angeboten wird	156
25	Die zentrale Botschaft des Paulus liegt in seiner Christusmystik und in seiner Lehre von der Wandlung des Menschen in das Bild des Christus	162

VI	Drei Schwierigkeiten, die die Christen nach innen und außen zu bestehen hatten	173
26	Die ersten siebenzig Jahre brachten dem jungen Christentum drei Konflikte	174
27	Der erste Konflikt: die Auseinandersetzung mit dem Judentum und seiner Überlieferung, also mit einer großen, aber an ihr Ziel gekommenen Vergangenheit	177
28	Der zweite und wichtigste Konflikt zwischen den Jahren 50 und 80 war der um die Wiederkunft des Christus	184
29	Der dritte Konflikt: der christliche Glaube sah sich gefährdet durch die Zeiterscheinung »Gnosis«	190
30	Was Gnosis ist, zeigt besonders schön das »Perlenlied«, eine gnostische Fabel	194
VII	Die Zeit um das Jahr 70 wird als der Beginn der nachapostolischen Zeit angesetzt	199
31	In der Zeit nach 70 hatte sich der christliche Glaube in vier Richtungen verzweigt	200
32	Das folgenreichste Ereignis im 1. Jahrhundert war der Untergang Jerusalems im jüdisch-römischen Krieg	208
33	Wie konnte der christliche Glaube sich im damaligen Orient behaupten?	214
VIII	In der nachapostolischen Zeit, zwischen 70 und 100, entstanden die vier Evangelien	219
34	Die Entstehung der Evangelien war ein vielschichtiger Vorgang	220

35	Das Markusevangelium zeigt das Geheimnis des irdischen Jesus	224
36	Das Lukasevangelium rühmt Christus als den Helfer der Armen	228
37	Wie die Kirche ihren Zusammenhalt bewahrte, zeigt die Apostelgeschichte	237
38	Gegenüber dem entstehenden Rabbinat zeichnet Matthäus noch einmal Jesus als den Vorausgänger der Wanderbewegung	240
39	Die Weisheit der Bergpredigt: unten sein und lieben	247
40	Für Johannes ist Christus der große Offenbarer der Herrlichkeit Gottes	258
41	Der Kern der Botschaft des Johannes, wie sie sein erster Brief ausspricht, ist die Liebe	269
IX	Die frühe christliche Gemeinschaft war von einer erstaunlichen Farbigkeit und Vielstimmigkeit. Kein Dogma zog Grenzen	277
42	Das Geheimnis des Kosmos und der Christusgedanke: der Kolosserbrief	278
43	Christus und die Kirche sind eins, die Kirche ist sein Leib: der Epheserbrief	282
44	Die Weltgeschichte ist ein Gottesdienst. Christus ist der Hohepriester: der Hebräerbrief	284
45	Die Situation der Bedrängnis: der erste Brief des Petrus	288
46	Die Offenbarung des Johannes und das finale Drama zwischen der Welt und Gott	290

47	Der Jakobusbrief ist eine späte Antwort an Paulus	300
48	Es gilt die Hoffnung nicht aufzugeben: der zweite Brief nach Thessalonich	302
49	Die beiden Briefe an Timotheus und der Brief an Titus: die Kirche wird sesshaft	304
50	Gefahren, die der Kirche von innen drohten: der Judas- und der zweite Petrusbrief	307
X	Was ist Wahrheit?	311
51	Die »frühkatholische« Zeit der Kirche	312
52	Die Bibel ist abgeschlossen. Gott spricht weiter: zu uns und auch durch uns	316
53	Die Wahrheit haben wir nicht. Wir haben nur unsere Wahrnehmung und unsere Deutung	319
54	Was meinen wir aber, wenn wir sagen, die Bibel sei »Gottes Wort«?	324
XI	Wo trifft die alte Geschichte auf unsere heutige Stunde?	333
55	Ein Leitwort an die Kirche des 21. Jahrhunderts	334
56	Eine auf Ökumene setzende Gruppe von Kirchen einigt sich seit etwa hundert Jahren	342
57	Die großen Zielsetzungen des Ökumenischen Rats gehen an den Menschen vorbei	348
58	Das 20. Jahrhundert hat den Kirchen drei neue Aufträge mitgegeben	353

59	Der Beginn des 21. Jahrhunderts brachte eine vierte Aufgabe: die Allianz mit den anderen Religionen	361
60	Bedingungslose Offenheit	371
XII	Ein Bild von der Kirche	379
61	Die Kirche ist eine Wanderbewegung	380
62	Die Weisheit der Kirche wächst im Gehen	382
63	Der Trost der Kirche ist, was sie anzubieten hat	385
	Zeittafel	390